

LEITFADEN

Wie schreibe ich ein Awarenesskonzept?



9. August 2024

Laura Arnold

Was ist Luegdruf?

Das Projekt «Luegdruf» und dieser Leitfaden sind im Rahmen eines Diplomprojektes des Studiengangs Multimedia Production an der Fachhochschule Graubünden entstanden. Die Inhalte basieren auf den Erkenntnissen der Thesis, Recherchen sowie auf Informationen aus dem Austausch mit Personen, welche Awarenessarbeit leisten.

Dieser Leitfaden richtet sich an Veranstalterinnen und Veranstalter von Musikfestivals, die Awarenessmassnahmen für ein sicheres Feiern planen. In erster Linie richtet sich der Leitfaden an Musikfestivals in der Deutschschweiz.

Der Leitfaden ist keine Garantie, dass ein Awarenesskonzept richtig umgesetzt wird. Er soll nur dazu dienen, euch in die richtige Richtung zu leiten. Awareness ist ein Lernprozess, probiert auch, euch mit anderen auszutauschen und von Erfahrungen zu profitieren.

Weitere Erklärungen, Informationen und Erfahrungsberichte zum Thema findet ihr auf Instagram @luegdruf.ch oder auf der gleichnamigen Website.

Was ist überhaupt Awareness?

Der Begriff «Awareness» stammt aus dem Englischen und bedeutet Bewusstsein oder Achtsamkeit. Laut dem Magazin für Sicherheitskultur gibt es Awareness in verschiedenen Feldern wie Medizin, Psychologie und Informatik. Auch im Veranstaltungsbereich taucht der Begriff seit einigen Jahren vermehrt in Form von Awarenesskonzepten auf. Das Magazin beschreibt diese Form von Awareness wie folgt: «Awareness wird in diesem Fall als Oberbegriff für Konzepte im Bereich Umgang und Prävention von grenzüberschreitendem Verhalten und im Zusammenhang mit Betroffenenenschutzarbeit verwendet». Bei Awareness geht es darum, sich gegenseitig zu unterstützen und einen Raum zu schaffen, in dem sich alle wohlfühlen können und keinerlei Übergriffe oder diskriminierendes Verhalten geduldet werden.

Hier findet ihr einige Begriffserklärungen, welche ihr im Zusammenhang mit Awareness kennen solltet:

Konsens:

Konsens ist eigentlich ganz einfach erklärt: Nein heisst immer nein! Und noch wichtiger: Nur ja heisst ja!

Definitionsmacht:

Definitionsmacht ist die Möglichkeit, dass die betroffene Person die Macht hat, selbst zu definieren, wann für sie eine Diskriminierung vorliegt, wann und wie Grenzen überschritten werden und diese Sichtweise von anderen nicht in Frage gestellt wird.

Parteilichkeit:

Parteilichkeit beruht auf dem Prinzip der Definitionsmacht. Die Wahrnehmung der betroffenen Person wird nicht in Frage gestellt - Solidarität steht im Vordergrund.

Was ist ein Awarenessteam?

Ein Awareness-Team ist eine Gruppe von Ersthelfer*innen, die bei psychischen Notfällen und Diskriminierungsproblemen Unterstützung leisten. Andere definieren ein Awarenessteam auch als ein Care-Team, das sich um das Wohlbefinden der Menschen vor Ort kümmert. Im Idealfall setzt sich das Team aus Personen mit unterschiedlichem Hintergrund zusammen, damit die Betroffenen eine geeignete Ansprechperson finden.

Welche Formen von Awareness gibt es?

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wie Awareness vor Ort geschaffen werden kann. Die gängigste Form ist heute das Awareness-Team, das entweder mobil in der Menge unterwegs ist oder sich an einem Ort, einem sogenannten Awareness-Point, befindet. Es gibt auch die Möglichkeit, dass sich Besucher*innen mit einem Satz wie «Wo ist Louisa?» an das Personal wenden können und dann weitergeleitet werden. Wenn es die Zeit erlaubt, kann man am Eingang auch ein Awareness-Briefing machen, in dem erklärt wird, was die Regeln auf dem Gelände sind und wo sich die Besucher*innen bei Grenzverletzungen etc. melden können.

Wie wird euer Festival “aware”?

Es ist toll, dass ihr euch vornehmt, euer Festival «aware» zu gestalten. Bevor ihr jedoch loslegt, solltet ihr eine kleine Bestandsaufnahme resp. einen Ressourcencheck machen.

Überlegt euch, welche finanziellen Mittel zur Verfügung stehen, um für Awareness vor Ort zu sorgen und schreibt euer Konzept anhand dieser Leitlinien. Es ist besser, die zur Verfügung stehenden Mittel gut zu nutzen, als noch mehr Mittel unbefriedigend einzusetzen.

- Habt ihr selbst ein Awarenessteam oder nimmt ihr das von einer externen Organisation in Anspruch?
- Könnt ihr das Personal ausreichend für den Einsatz bezahlen oder arbeitet ihr mit Freiwilligen?
- Wo braucht es überall Awareness auf eurem Festival?
- Wer bildet sich intern weiter?
- Wie viele finanzielle Mittel stehen euch für die Kommunikation zur Verfügung?

Dies sind einige Fragen die ihr euch, bevor ihr mit dem Schreiben des Konzepts startet, stellen solltet.

Welche Punkte gehören in ein Konzept?

Es ist wichtig zu beachten, dass es ein externes und ein internes Awarenesskonzept gibt. Wobei das interne Konzept sehr viel ausführlicher und nicht für die Öffentlichkeit bestimmt ist

Internes Konzept

Ein internes Konzept sollte sowohl präventive als auch intervenierende Massnahmen beinhalten. Awareness beginnt also bereits schon vor dem Festival. Es ist sinnvoll, sich Gedanken über präventive Massnahmen zu machen:

- Ist euer Lineup divers?
- Welche Haltung vertreten eure Acts?
- Wie gestaltet ihr eure Eintrittspreise resp. gibt es spezielle Konditionen für benachteiligte Menschen?
- Wie könnt ihr euer Gelände barrierefrei gestalten?

Präventive Massnahmen müssen nicht zwingend im Konzept stehen, aber es ist von Vorteil, wenn sie schriftlich festgehalten werden, wenn es Änderungen in der Organisation gibt. Nun zu den Interventionsmassnahmen.

Haltung und Werte

Definiert, welche Haltung und Werte ihr an eurem Festival vertreten möchtet und haltet diese im Konzept fest. Sie geben euch die Leitlinie für die weiteren Punkte.

Definition Awareness

Beschreibt, was für euch der Begriff Awareness bedeutet und definiert die oben aufgeführten Begriffserklärungen für euch. Falls es noch mehr gibt, fügt diese hinzu.

Zielgruppe

Das interne Konzept richtet sich in erster Linie an alle Mitarbeiter*innen und Stakeholder, als Leitfaden um die interne Haltung und Werte definiert. Darüber hinaus ist das interne Konzept quasi ein Handbuch für das Awareness-Team, da die Abläufe definiert werden. Es sollte sinnvoll abgewogen werden, in welcher Ausführlichkeit das Konzept an die verschiedenen Mitarbeiter*innen gelangt. Alle sollten ausreichend, aber sinnvoll informiert werden.

How to Awareness

Im nächsten Punkt soll beschrieben werden, wie Awareness auf eurem Festival praktiziert wird. Also z.B. ob es einen Awareness-Point oder ein Awarenesssteam gibt oder ob z.B. nur ein "Codewort" an der Bar gesagt werden kann.

Definieren der Abläufe

Legt intern genau fest, was zu tun ist, wenn etwas passiert. So wissen auch Personen, die nicht direkt im Awarenesssteam sind, wie sie in solchen Situationen reagieren können.

Ausserdem gehört auch dazu, wie genau die Awarenessarbeit ablaufen wird und welche Erwartungen an die Personen gestellt werden, welche die Awarenessarbeit machen.

Kommunikation

Definiert die internen Kommunikationswege. Das bedeutet, legt fest, wer das Konzept in welcher Form erhält. Legt im internen Konzept auch fest, wie ihr nach aussen kommunizieren wollt. Es macht mehr Sinn, alle Massnahmen im internen Konzept festzuhalten und nur die wichtigsten Informationen nach aussen zu tragen.

Vor dem Event: Grundsätzlich können für die Kommunikation nach aussen alle verfügbaren Kanäle verwendet werden. Achtet dabei auf eine niederschwellige aber dennoch präzise Kommunikation vor dem Event. Es ist jedoch sehr wichtig, ein breites Publikum zu erreichen.

Während dem Event: Auch hier alle verfügbaren Ressourcen nutzen. Mehr ist hier mehr. Signalisiert gut, wo das Awarenesssteam oder der Awareness-Point zu finden ist. Es macht auch Sinn, mit Plakaten oder Bühnenscreens zu arbeiten. Es ist auch super, wenn die Acts oder Moderatorinnen und Moderatoren das Thema erwähnen.

Hier ein Beispiel wie ein solches Plakat aussehen könnte:

<https://safethedance.de/awareness-poster/>

Nach dem Event: Wenn die Möglichkeit besteht, einen Kummerkasten auf der Website einzurichten oder auf andere Weise Feedback einzuholen, ist das empfehlenswert. Dies sollte aber auch dringend in irgend einer Form nach aussen kommuniziert werden. Awarenessarbeit ist ein kontinuierlicher Lernprozess und es ist wichtig, von Erfahrungen zu profitieren.

Interne Konzepte können natürlich immer ausführlicher sein. Seid euch einfach bewusst, je mehr Seiten, desto geringer ist die Chance, dass sie von allen gelesen werden.

Externes Konzept

Das externe Konzept liegt in der Regel einmal in voller Länge als PDF vor und wird ansonsten für die Kommunikation auf die wesentlichen Punkte reduziert. Hier die Punkte welche im externen Konzept vorhanden sein sollten:

Haltung und Werte

Beschreibt auch im externen Konzept kurz die Haltung und Werte des Festivals, welche ihr im internen Konzept definiert habt. Beschreibt hier nicht nur was ihr nicht toleriert, sondern auch was toleriert wird und was ihr euch wünscht.

Definition Awareness

Ebenfalls ist es wichtig, euer Verständnis von Awareness auch nach aussen zu tragen. Führt also auch diese Definition auf.

How to Awareness

Die wichtigste Information für eure Besucher*innen ist, welche Art von Awarenessarbeit sie vor Ort auffinden werden und wo sie sich melden können. Beschreibt also hier folgende Punkte:

- Wie machen wir Awareness?
- Wo machen wir Awareness?
- Wie können die Gäste euch finden?

Vor dem Event: Beschreibt im Konzept selbst kurz, wo die Besucherinnen und Besucher das Konzept finden können, z.B. auf der Website, Social Media. Hier ist darauf zu achten, dass gleich Links angegeben werden und der Zugang möglichst einfach ist. Zusätzlich macht es Sinn diese Links auf Social Media etc. vor dem Festival zu verbreiten.

Während dem Event: Führt im Konzept auf, wo die Besucher*innen während des Festivals Hilfe holen können. Sei es durch zusätzliche Aushänge in den Toiletten, beim Barpersonal etc.

Nach dem Event: Es ist sinnvoll zu erwähnen, dass es (falls vorhanden) eine Anlaufstelle gibt, wo sich die Besucherinnen und Besucher nach dem Festival melden können.

WICHTIG! Achtet beim Schreiben des Konzepts darauf, eine einfache und verständliche Sprache zu verwenden, damit alle das Konzept verstehen. Wenn Fachbegriffe verwendet werden, erklärt diese.

Quellen

[Feministisches Streikhaus, Awareness was ist das?](#)
[Feierwerk Fachstelle Pop. Awareness Leitfaden](#)
[Safe the Dance](#)

Links zu weiteren Leitfäden

[Saftethedance](#)
[Helvetia Rockt: diversityroadmap](#)

Links zu Schulungen oder Workshops

[Taktvoll Sicherheitskultur](#)
[Büro Radical](#)
[Studio Kali](#)
[Sensability](#)
[Flirtdonthurt](#)
[Awareness-Akademie \(Deutschland\)](#)